

# Das restaurierte Gasthaus "Zum goldenen Adler" in Rheinfelden

Autor(en): **Heyer, H.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **13 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392779>

## **Nutzungsbedingungen**

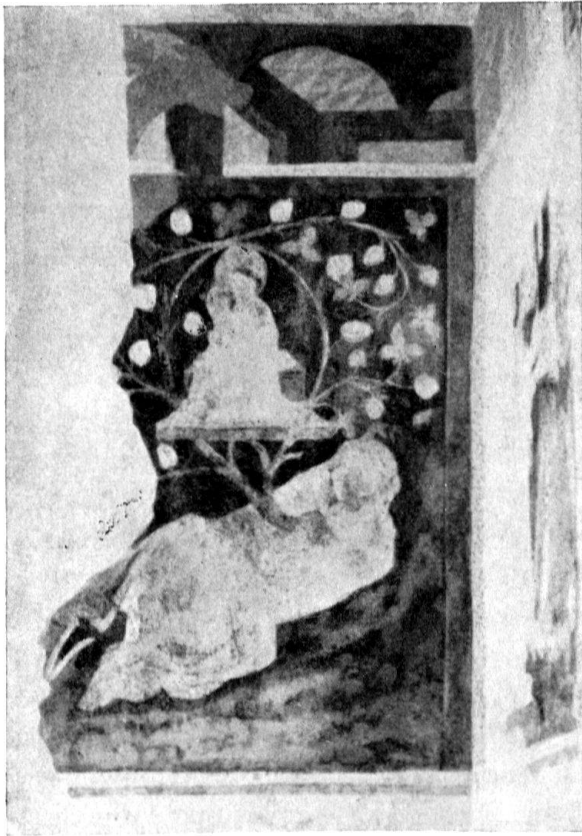
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wurzel Jesse und Krönung Mariae. Wandgemälde an der Chorwand der Pfarrkirche von Kaiseraugst

ten Arkadenfriesen eingefäßt. In der oberen Reihe erscheinen Darstellungen aus dem Marienleben, in der unteren Szenen der Galluslegende. Was die künstlerische Qualität der Fresken anbelangt, übertreffen diese ganz entschieden die bei uns sonst üblichen Kirchengemälde der Spätgotik. Dies verrät übrigens allein schon ein flüchtiger Blick auf das herrliche Fragment der Marienkrönung. Nicht zu Unrecht hat man hier den Namen des großen Basler Malers Konrad Witz genannt. Die mittels Glanzlichtern plastisch herausmodellierten Gesichter Mariens und Gottvaters gemahnen typenmäßig durchaus an Witz. Ebenso weisen der Proportionskanon der einfachen lapidaren Figuren, die klare bildmäßig geschlossene Kompositionsweise, die perspektivischen Raumformeln und das kontrastreiche Kolorit auf den künstlerischen Umkreis dieses Meisters hin. *Peter Felder*

#### DAS RESTAURIERTE GASTHAUS «ZUM GOLDENEN ADLER» IN RHEINFELDEN

Erst im Jahre 1930 war dieses Gasthaus durch einen häßlichen Verputz seiner barocken Fassadengestalt beraubt worden. Da diese grundlegende Umgestaltung erst so spät erfolgt ist, fanden sich genügend photographische Unterlagen, um eine Rekonstruktion vorzunehmen. So gelang es dank dem Einverständnis der Besitzerin und den zusätzlichen finanziellen Mitteln von Stadt und Kanton, die wesentlichsten Veränderungen zu korrigieren. Verschiedene Details, so die Fenster und Läden u. a. mußten auf später verspart werden.

Der sehr große Gebäudekomplex umfaßt einen gotischen Bau mit steilem Satteldach und einen Barockbau mit französischem Mansardendach. Letzterer beherrscht als Kopfbau den Obertorplatz und liegt im Blickfeld des Touristen, der das Städtchen durchs Obertor betritt. Diese exponierte Lage macht den Bau nicht nur für den Platz, sondern auch für die an großen Barockbauten recht arme Stadt besonders wertvoll. Die verschiedenen Abstände der Fensterachsen zeigen deutlich, daß es sich wie beim Rasthaus von Rheinfeldern um eine Verschmelzung von zwei zweiachsigen mittelalterlichen Bauten handelt. Dies bedingte auch die Stellung des Portals. Obwohl im Innern an der Treppe die Jahreszahl 1726 eingeritzt ist, dürften verschiedene Teile später entstanden sein. So vor allem das Rokokoportal und die Stukkaturen im Innern, die in die Zeit um 1760/70 weisen, in der auch die Stiftskirche St. Martin ihre Rokokogestalt erhielt. Die Öfen im Innern und das Aushängeschild hingegen zeigen bereits klassizistische Formen.

Außer dem Verputz und der Farbgebung spielte bei der Fassadengestaltung die Anbringung von Eckpilastern und Zierfeldern eine besonders wichtige Rolle, gelang es doch so, den an sich ungleichförmigen Bau wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Auch das Portal, das erst Anno 1945 irrtümlicherweise von seinem Farbanstrich befreit worden war, wurde dem Gesamteffekt der Fassade untergeordnet, indem es wieder die gleiche Farbe wie die Fensterleibungen erhielt. Auf diese Weise fällt es nur noch, aber dafür um so glanzvoller, durch seine Form auf. In diesem Sinne verzichtete man auch bei der Farbgebung der Läden auf einen allzu plumpen Kontrast, sondern versuchte sie auf den Grundton des Gebäudes abzustimmen. Nur so gelang es, den gewachsenen Originalzustand des Gasthauses wieder herzustellen.

*H. R. Heyer*



«Goldener Adler» in Rheinfeldern vor und nach der Wiederherstellung